

Allemannische Gedichte. 103

Und 's wärs au gsi. Doch schlicht e mol mi
Chind

zur Thüren us, und b'Muetter sigt und spinnt,
und meint, 's seig in der Chuchi, rüest und goht,
und sieht no iust, wie's uffem Fueßweg stöht.

Und Brüder lauft e Ma, voll Wi und Brenz,
vo Chander her ans Chind und überrennt's,
und bis sie 'm helfe will, sen ischs scho hi,
und rüehrt sie nit, — e flösch Bueb ischs gsi,

Sez rüestet sie ne Grab im tiefe Wald,
und deckt ihr Chind, und seit: „I folg der bald!“
Sie setzt si nieder, huetet's Grab und wacht,
und endli stirbt sie in der nunte Nacht.

Und so verwest der Lib in Luft und Wind.
Doch sigt der Geist no dört, und huetet's Chind,
und hütigs Tags, de Trunkene zum Tort,
goht Chand'rer Stroß vorbei an selbem Ort.

Und schwankt vo Chander her e trunkne Ma,
se siecht der Geist si'm Gang vo witem a,